

Diese Lauerzerin trainiert die Mongolen

Linda Hoffer aus Lauerz steht als Langlauf-Nationaltrainerin der Asiaten im Einsatz.

Thomas Buchelli

Als der Langlauf-Juniorentainer von Swiss-Ski, Marco Isenschmid, auf der Suche nach einem Coach für die Nationalmannschaftsathleten der Mongolei war, fragte er auch das Serviceteam an. Und er stiess dort auf Linda Hoffer (20).

Die Lauerzerin, welche im Besitz der J+S-Grundausbildung ist, nahm die Anfrage dankend an. Die junge Schwyzerin wird in ihrem Trainer-Engagement, welches Mitte November 2021 begann, durch Übungspläne und den Trainerstaff von Swiss-Ski tatkräftig unterstützt. Die Grundbasis für die Mongolen und ihrer Cheftrainerin liegt in der Roland Arena in der Lenzerheide. Dort konnten die insgesamt fünf Athleten optimal trainieren. Nachdem drei Langläufer aus dem östlichen Teil Zentralasiens heimreisten, profitieren derzeit noch deren zwei von den guten Übungs- und Lebensbedingungen im Kanton Graubünden.

Natürlich waren die Mongolen vorerst vom gut strukturierten helvetischen Programm überfordert, denn dies kannten sie aus ihrer Heimat nicht. Normal assen die Asiaten das schweizerische Essen, doch teilweise konnten sie ihre eigene Mahlzeiten zubereiten, was die Schwyzerin sehr lecker fand. Einzig von den Essgeräuschen war sie nicht sehr angetan.

Zwei Mongolen werden an Olympia starten

Der Deal der Mongolen und Swiss-Ski kam durch die Aufforderung der FIS zustande, dass starke Verbände kleineren helfen sollen. «Zwei meiner Athle-



Linda Hoffer geniesst das Engagement als Nationaltrainerin der Mongolen.

Bild: Thomas Buchelli

ten können im Februar an die Olympischen Winterspiele nach Peking. Das Ziel lautet, dass sie eine optimale Vorbereitung erleben und dort gute Rennen gegen starke Konkurrenz laufen können», so Linda Hoffer. Die anderen zwei Langläufer seien vom Niveau her an den Continental Cups in Europa gestartet.

Auf der Bewegungsebene gab es beidseits keinen Kulturschock zu verzeichnen. «Neben dem Sportlichen will ich den Mongolen eine erfolgreiche und spannende Zeit in der Schweiz bieten. Ich hoffe, dass sie hier von der guten Infrastruktur und



Das Team (von links): Livio Bieler, Achbadrakh Badmunkh, Dagiima Enkh-Amgalan, Enkhtuul Ariunsanaa und Linda Hoffer. Bild: PD

den Trainingseinrichtungen profitieren können und persönliche Fortschritte machen.» Sie wolle ihren Schützlingen die bestmögliche Vorbereitung geben, für alles was noch komme, erklärt die angehende Physiotherapiestudentin, welche ab dem 13. Lebensjahr im Skiclub Ibach-Schwyz aktive Langläuferin und Biathletin war. Bis vor drei Jahren startete sie noch wettkampfmässig.

Der Vertrag läuft aus

Unterstützt wird Linda Hoffer, die in ihrer sportlichen Aktivzeit

Zur Person

Name: Linda Hoffer
Geburtsdatum: 7. Dezember 2001
Wohnort: Lauerz
Beruf: Trainerin der mongolischen Langlauf-Nationalmannschaft, Studentin
Hobbys: Langlauf, Wandern, Zeit mit Freundinnen verbringen
Lieblingessen: Risotto meiner Schwester
Lieblingsgetränk: Lauerzer Quellwasser
Lieblingstier: Katze

den Spassfaktor und nicht die Leistung in den Vordergrund stellte, neben Swiss-Ski von einer Dolmetscherin, da die Mongolen des Englischen nicht mächtig sind. Einige Male reiste sie mit ihren asiatischen Sportlern auch an mehrtägige Wettkämpfe und unterstützte sie vor Ort. Livio Bieler stand Linda Hoffer ebenfalls hilfreich zur Seite. Der ehemalige Weltcup-athlet unterstützte das Schweiz-Mongolen-Team als versierter Servicemann. Zwar läuft der befristete Vertrag der Schwyzerin mit Swiss-Ski am 18. Januar aus, doch es gab Gespräche, dass ein Engagement als Nationaltrainerin mit der Lauerzerin weitergeführt werden könnte. Per Vertragsende fliegen die Mongolen zurück in ihre Heimat. Linda Hoffer: «Es stellt für mich eine enorm schöne Erfahrung dar, welche ich in meinem Zwischenjahr nach dem Abschluss der Fachmaturität mit Fachrichtung Gesundheit im Theresianum Ingenbohl im Langlaufsport machen durfte.»

«Ich habe mich in Langnau gut eingelebt»

Der Seebner Livio Langenegger spielt seit letztem Sommer bei den SCL Tigers. Im Interview zieht er Zwischenbilanz.

Livio Langenegger aus Seewen wechselte vom EV Zug auf diese Saison hin zu den SCL Tigers. Nachdem er aufgrund einer Verletzung den Saisonstart verpasst hatte, bestritt der 23-Jährige bislang 18 Partien für die Langnauer. Der Stürmer erzielte bis anhin zwei Assists und weist eine Minus-2-Bilanz auf. Heute Mittwoch spielen die Tigers mit Langenegger nach dem coronabedingten Saisonunterbruch auswärts in Davos.

Die Eishockeymeisterschaft wird aufgrund der Corona-Situation ziemlich durchgerüttelt. Teams waren oder sind in Quarantäne, und etliche Spiele wurden verschoben. Wie erleben Sie diese Situation?

Es ist anstrengend. Jeden Tag kommt etwas Neues heraus, und die Lage verändert sich stets. Wir haben nun seit fast drei Wochen kein Spiel mehr absolviert. Das ist mitten in der Saison schon sehr speziell. Aber wir hatten in Langnau Glück. Wir

mussten nicht in Quarantäne, konnten weiter trainieren und auch die Festtage im erlaubten Rahmen feiern.

Sie haben auf diese Saison hin zu den SCL Tigers gewechselt. Ein erstes Zwischenfazit?

Ich habe mich mittlerweile in Langnau gut eingelebt. Auf menschlicher Basis passt es. Aus sportlicher Sicht hätte die Saison bis anhin besser verlaufen können. Der Leistenbruch in der Vorbereitung hat dabei sicher nicht geholfen. Doch ich erwartete auch allgemein ein wenig mehr von mir, dies kann ich nun im letzten Drittel der Saison noch beweisen.

Sie sprechen es an. Sie wurden in der Saisonvorbereitung durch einen Leistenbruch zurückgeworfen. Was ist passiert?

Ich habe mich in einem Vorbereitungsspiel quasi aus dem Nichts verletzt. Zuerst wussten wir noch gar nicht genau, was es

ist, und ich spielte sogar noch eine weitere Partie. Doch die Schmerzen liessen nicht nach, und ich musste mich operieren lassen. Danach fiel ich rund zwei Monate aus. Das war sicherlich eine schwierige Situation. Jetzt versuche ich, mich wieder zurückzukämpfen, auch wenn ich im Adduktoren- und Leistenbereich immer noch die Nachwirkungen der Verletzung spüre. Ich konnte die Verletzungspause aber gut nutzen, um mich bestmöglich auf dem Eis zurückzumelden.

Mittlerweile haben Sie 18 Spiele für die Tigers absolviert. Was ist Ihre Rolle im Team, und sind Sie mit der erhaltenen Eiszeit zufrieden?

Ich bin in erster Linie froh, immer wieder gespielt zu haben. Die Eiszeit muss man sich mit guten Leistungen verdienen. Dafür arbeite ich im Training hart und versuche, mich beim Trainer für grössere Aufgaben zu empfehlen – beispielsweise

für Einsätze im Boxplay oder auch im Powerplay.

Sie leben in Langnau in einer WG mit ihrem Teamkollegen Janis Elsener. Wie oft kommen Sie nach Seewen?

Wenn wir frei haben, komme ich eigentlich immer nach Hause zu meiner Familie, meiner Freundin und meinen Kollegen. Das gibt mir den nötigen Ausgleich. Von Langnau sind es nur etwas mehr als eineinviertel Stunden Fahrzeit in den Talkessel. Daher geht das ganz gut.

Was sind die weiteren Saisonziele? Die Pre-Playoffs zu erreichen, wird schwierig für die Tigers?

Es sind nun 12 Punkte Rückstand auf den 10. Platz. Ich glaube, wir spielen phasenweise ein sehr gutes Hockey. Wenn wir es schaffen, mehr Konstanz in unser Spiel und vor allem in unsere Defensive reinzubringen, ist immer noch alles möglich.

Interview: Robert Betschart



Livio Langenegger im Dress der SCL Tigers.

Bild: Keystone